

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

«firma1» «firma2»  
«firma3»  
«bisanrede(anschrift)»  
«titel» «vorname» «nachname»  
«funktion»  
«straße/postfach»  
«plz» «ort»

**Vorsitzender**  
Dipl.-Ing.  
Gerhard Hoya  
Bauingenieur

**Stellv. Vorsitzender  
Vorstandsbereich  
Veranstaltungen und  
Projekte**  
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene  
Bauingenieur

**Schatzmeister**  
Jochim Hentschel  
Rechtsanwalt

Liebe Mitglieder  
sehr geehrte Damen und Herren,

Berlin, Juli 2016

die Diskussion um die Historische Mitte hat in den vergangenen mehr als 2 Jahren auf Grund des sichtbaren Baufortschrittes des Berliner Schlosses erheblich zugenommen. Die Entwurfsplanung zur Gestaltung des unmittelbaren Umfeldes des Schlosses durch die Berliner Bauverwaltung ist immer noch nicht abgeschlossen. Obwohl der Bund die Kosten für die Aufstellung der Großskulpturen und des Schlossbrunnens übernommen hat, sträubt sich unsere Senatsbaudirektorin Frau Lüscher immer noch gegen die Wiederaufstellung.

Die von Frau Lüscher initiierte Stadtdebatte zur Gestaltung der Flächen um den Fernsehturm und die Marienkirche sowie dem heutigen Wäldchen zwischen der Spandauer Straße und der Spree hat zu keinem verwendbaren Ergebnis geführt. Die Diskussion in der Stadtgesellschaft hat den Dissens über die Zukunft der Entwicklung der Historischen Mitte offen gelegt und scheint unüberbrückbar.

Die Bebauungspläne Klosterviertel und Petriplatz/Breitestraße sind nunmehr nach siebenjähriger Überarbeitungszeit offen gelegt worden. Es ist mit einer Zustimmung des Abgeordnetenhauses noch vor der Sommerpause zu rechnen. Leider beabsichtigt die Bauverwaltung mit den Bauarbeiten erst im Jahre 2020 zu beginnen.

Die aktuellen Baumaßnahmen "Staatsoper" und "Eingangsgebäude auf der Museumsinsel" haben mit einer mehr als dreijährigen Bauverzögerung und einer Kostenüberschreitung von mehr als 50 % zu kämpfen. Allein diese Umstände sprechen selbstredend für die Qualität der Berliner Bauverwaltung. Die Bauwerkschäden an der Friedrichswerderschen Kirche infolge der Bebauung der Nachbargrundstücke zeugen ebenfalls von der mangelhaften Qualität der Berliner Bauaufsicht und der Denkmalschutzbehörde.

Gescheitert ist auch der Wettbewerb für die Gestaltung des Kulturforums mit dem "Museum der Moderne". Eine große, überregionale Zeitung fragt in ihrem Kommentar: „Wann wird die Stadt begreifen, dass sie sich Pleiten, Pech und Pannen nicht mehr leisten kann?“.

Aus meinen Ausführungen können Sie unschwer entnehmen, welche umfangreichen Aufgaben noch in Zukunft vor uns stehen. Auch der zukünftige Vorstand wird in Zukunft im Sinne der Bürger auf die Stadtentwicklungspolitik unter Berücksichtigung des städtebaulichen Denkmalschutzes Einfluss nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzender

Unsere Geschäftsstelle: Am Zirkus 6 in 10117 Berlin  
ist dienstags und mittwochs in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar.  
Tel.: 030 – 20 45 47 46 | FAX: 030 – 20 45 47 47 | info@GHB-online.de

## VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB

**Freitag, 01. Juli 2016, 16:00-19:30 Uhr**

### RICHTFEST KIRCHTURMSPITZE PAROCHIALKIRCHE

Der Verein Denk mal an Berlin e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kirchturmspitze in ihrer historischen Gestalt als eines der bedeutendsten Beispiele der Berliner Barockkunst vollständig, einschließlich des Glocken- und Uhrengeschosses mit dem Glockenspiel und der Turmuhr, wiederaufzubauen. Nun ist es soweit- die Kirchturmspitze der Parochialkirche wird auf den Turmsockel gehoben! Wir freuen uns auf das Richtfest. Es wird ein gratis Benefizkonzert mit einem hochkarätigen Klassik Programm geboten. Herr Timm Renner, Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten wird an dem Richtfest teilnehmen.

**Ort:** Klosterstraße 67, 10179 Berlin

**Sonntag, 17. Juli 2016, 11:00 Uhr**

### FÜHRUNG: DIPL.ING. HORST PETER SERWENE PAROCHIALKIRCHE UND KLOSTERVIERTEL

Die Parochialkirche hat endlich wieder ihren Glockenturm mit Helm. Eventuell können wir die Gruft und das Kirchenschiff besichtigen. Darüber hinaus wollen wir auch andere Denkmale, wie die Klosterkirchenruine, die mittelalterliche Stadtmauer, Palais Podewils u. a. kennen lernen. (siehe hierzu Aufsatz Parochialkirche)

**Treffpunkt:** vor der Parochialkirche (Klosterstraße)

**Samstag, 10. September, 12:00-16:00 Uhr**

### TAG DES OFFENEN DENKMAL FRIEDRICHSWERDESCHE KIRCHE AM WERDERSCHEN MARKT

Anhand von Broschüren und Plakaten wollen wir die Geschichte und Gegenwart Alt-Berlins aufzeigen. Insbesondere möchten wir auf die derzeitige Situation der Friedrichswerdeschen Kirche aufmerksam machen. Eigene Ideen (Visualisierungen) für die Zukunft möchten wir mit Ihnen diskutieren. Um 13 Uhr bieten wir Ihnen eine Führung durch den Friedrichswerder an. Lernen Sie ein interessantes, leider etwas in "Vergessenheit" geratenes Quartier kennen. ( ca. 1,5 Std. )

**Ort:** Vor der Friedrichswerdeschen Kirche

Freitag, 30. September um 19:00 Uhr

## FESTAKT

### JUBILÄUMSFEIER 25 JAHRE GHB

Seit 25 Jahren engagieren wir uns in der Berliner Stadtentwicklung, um bürgerschaftliche Mitverantwortung bei Bauvorhaben aktiv auszuüben und Einfluss auf die Gestaltung unserer Stadt zu nehmen.

Im Rahmen einer Jubiläumsfeier möchten wir gemeinsam mit den Mitgliedern zurück- und vorausschauen und uns mit Ihnen über Erreichtes und geplante Vorhaben austauschen.

Ein Festakt in den Räumen der Mendelssohn-Remise mit musikalischer Untermalung durch eine Schülergruppe der Musikschule Fanny-Hensel und einer Festrede mit dem Thema „Hauptstadt Berlin –Der Umzug des Bundes–“ von Manfred Rettig, Kuratoriumsmitglied der Schloss-Stiftung soll unserem Jubiläum den angemessenen Rahmen geben. Zum Abschluss lädt der Vorstand zu einem Empfang mit Wein und Brezeln ein. Für die geplante Veranstaltung im Herbst dieses Jahres werden postalische Einladungen erfolgen. **Um eine Anmeldung wird gebeten unter:**  
e-Mail: info@GHB-online.de , per Fax 030 – 20 45 47 47 oder Briefpost

**Ort: Jägerstr. 51, 10117 Berlin**

## RÜCKBLICKE

Vom **15. April bis 9. Mai 2016** wurde in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses die Säulenausstellung des Bürgerforums präsentiert.

Mit Überraschung und Verärgerung hatten die Abgeordneten der Linksfraktion, Frau Lompscher und Frau Bluhm reagiert, als sie davon erfuhren, dass die im Sommer 2015 vor dem Roten Rathaus gezeigte historische Ausstellung des Bürgerforums Mitte, im Mai diesen Jahres in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses präsentiert werden sollte. Die durch das Bürgerforum Berlin e. V. erstellte Ausstellung zeigte ursprünglich die Entwicklung des Berliner Stadtkerns von 1865 bis 1990 und Visualisierungen verschiedener Wiederbebauungsvorschläge des Areals auf historischem Stadtgrundriss. Durch den Protest der Linken, der Grünen und der Piraten, sie „würden vor vollendete Tatsachen gestellt“, wurden die letzten zwei Dokumentationstafeln zensiert und stattdessen die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt erstellten Ergebnisse der Stadtdebatte und die 10 Bürgerleitlinien präsentiert. Die „Erweiterung“ der Ausstellung hat dazu geführt, dass die Bürgerleitlinien und die Prozess-Empfehlungen des Senats erst fast vier Monate nach Abschluss der Stadtdebatte im Abgeordnetenhaus beraten werden konnten.

Ich frage mich, wovor die Damen und Herren Angst hatten? Dass die Visualisierungen des wiederbelebten Stadtquartiers am Rathausforum durch ihre Urbanität sie doch noch von ihrer festgefahrenen Einstellung zur Freihaltung der Brache beeinflussen könnte? Es wäre durchaus wünschenswert gewesen, wenn die letzten zwei Tafeln der Ausstellung den entscheidenden Impuls gegeben hätten, einige der Volksvertreter mit fehlenden Geschichtswissen über die historische Mitte Berlins, für die Bebauung des Areals zu bewegen.

Frau Lüscher erwähnte in ihrer Ansprache zudem in einem Nebensatz, dass das Marx-Engels-Forum als potentieller Standort für die ZLB eruiert wird. Dabei bezog sie sich auf die Formulierungen der Bürgerleitlinien, die vormalig jedwede Bebauung ausschließt. (Beitrag v. F.Springer)

Am **12.04.2016** zeigte Frau Dr. Martina Abri im Kleinen Säulensaal der ZLB eindrucksvolle Bilder aus der Sanierungszeit der Friedrichswerdeschen Kirche. Neben der Originaldokumentation gab sie einen Einblick in ihre denkmalpflegerischen Erhaltungsmethoden und konnte ebenso aktuelle Schadensbilder des Kircheninneren zeigen. Dadurch wurde deutlich, wie die Baumaßnahmen rund um die Kirche, das Baudenkmal Schinkels in Mitleidenschaft ziehen.

Am **27.04.2016** trafen sich GHB Mitglieder und Interessierte zum dritten Termin des workshops „Wiederaufbau des Stadtkerns von Alt-Berlin“ in der Geschäftsstelle der GHB.

Die Bestandsaufnahme des Handlungsraum „Verkehr“ wurde abgeschlossen, wird im nächsten workshop nochmals zusammengefasst präsentiert und am Ende der Veranstaltungsreihe im „Atlas Historische Mitte“ dargestellt.

Analysiert und bewertet wurde der Verkehr im definierten Gebiet „Alt Berlin“ unter den Aspekten motorisierter Individualverkehr, Öffentlicher Personen Nahverkehr, ruhender/suchender Verkehr (insbesondere die Besucherbusse) und der Fußgängerbewegungen. Der 4.workshop wird sich dem Thema der Aufenthaltsqualität der Teilräume widmen.

Im 4-Wochen-Turnus entwickeln wir gemeinsam ein Nutzungskonzept für die Stadtmitte- das Quartier zwischen Fernsehturm und Spree sowie Marienkirche und Rathaus.

## MITGLIEDERBEFRAGUNG

Sehr geehrte Mitglieder,

unser Mitglied Astrid Maier hat sich die Zeit genommen und die Mitgliederbefragung ausgewertet. „Ein großer Dank an die, die sich beteiligt haben für ihr ehrliches Statement. Die Vorträge und Führungen werden von den Mitgliedern gut angenommen. Ein großes Dankeschön an die Mitglieder, die aus diversen Gründen nicht an den Veranstaltungen teilnehmen können und der GHB trotzdem treu bleiben.“

Vorschläge, im Bekanntenkreis für die GHB Werbung zu machen wurden ebenso genannt, wie der Wunsch nach einer größeren Medienpräsenz der GHB; in Bezug auf die Werbung neuer Mitglieder und der weiteren Einmischung in die Politik der Stadtentwicklung.

Die Mitteilungen werden gerne und regelmäßig von allen Mitgliedern gelesen. Wir haben uns über Ihr Lob, Ihre Aufmunterung und Ihre Vorschläge sehr gefreut.“

## DIE PAROCHIALKIRCHE

Ein Beitrag von Peter Serwene

Am 1. Juli ab 16:00 Uhr bekommt die Parochialkirche endlich ihren Glockenturm mit dem Helm wieder zurück.

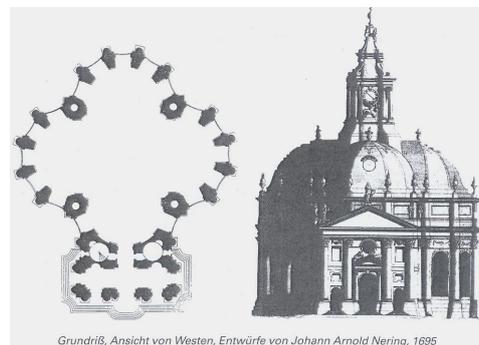
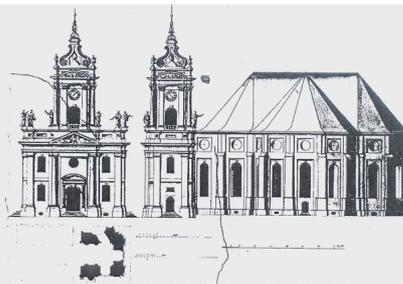
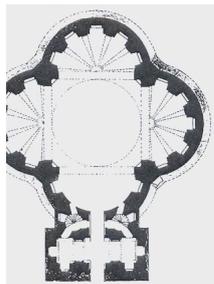
### Die Geschichte

Zum Ende des 17. Jahrhunderts kamen viele Einwanderer reformierten Glaubens aus Frankreich und Süddeutschland nach Berlin (Edikt von Potsdam 1685). Für sie ließ Friedrich III (ab 1701: Friedrich der I. König von Preußen), selbst reformierten Glaubens, eine neue Kirche planen. Den ersten Entwurf lieferte Johann Arnold Nering 1695. Besonders eindrucksvoll, nach römischem Vorbild, war die kreuzförmige Vierkonchenanlage mit Portikus.

Nach dem Tod von Nering noch im gleichen Jahr, wurde Martin Grünberg mit dem Bau beauftragt. Wegen der Geldknappheit musste der das Nering-Konzept reduzieren.

Er sah eine Verkleinerung des Grundrisses der

Kirche vor, ersetzte das geplante Kuppelgewölbe durch abgewalmte Satteldächer und den Turm im Zentrum verlegte er zur Straßenseite mit eingeschlossenem Aufbau.



Grundriß, Ansicht von Westen, Entwürfe von Johann Arnold Nering, 1695

Grundriß, Ansicht von Westen und Süden, Entwürfe von Martin Grünberg, 1696

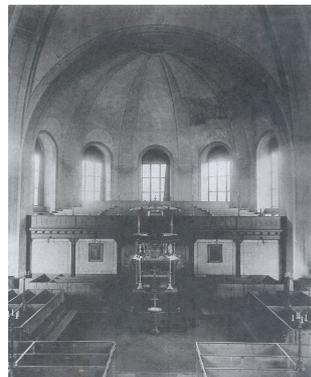
1913 bekam Jean de Boldt den Auftrag, den Turm um ein Glockengeschoss zu erweitern, und er bekrönte den Turm durch einen obeliskartigen Helm. Ein Jahr später wurde die Kirche fertig und drei Jahre später durch ein Glockenspiel mit 37 Glocken eröffnet.

Das Glockenspiel war bis zum II. Weltkrieg eine große Attraktion mit vielen Zuhörern. Leider gibt es keine Tonaufnahmen mehr.

1944 wurde die Kirche von einer Brandbombe getroffen und brannte bis auf die Umfassungsmauern völlig aus. Nur die Gruft blieb weitgehend erhalten. Die Gruft, 1697 entstanden, war wegen der geringen Größe des Friedhofes notwendig geworden. Der Grundriss entspricht genau dem Gebäudegrundriss. So ist die Kirche vollkommen unterkellert und mit einem Tonnengewölbe abgeschlossen. Acht rechteckige Kammern sind um die Mittelachse angeordnet.



1950 und später 1987 wurden von der DDR erhebliche Erhaltungsarbeiten geleistet, z.B. der Dachstuhl von 1952. Es wurden nur gelegentlich Gottesdienste oder Konzerte durchgeführt. Aus finanziellen Gründen vermietete die Gemeinde das Kirchenschiff an einen Möbel-Großhandel.



DAS INNERE DER PAROCHIAL-KIRCHE ZU BERLIN  
er Renovierung im Jahre 1884 nach der Natur aufgenommen  
von ALBERT MEYER, Photograph  
BERLIN, C. Alexanderstr. N°45, am Alexanderplatz



Von 1990 bis 2005 wurden erhebliche Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt. Ziel war es, die historische Substanz zu erhalten. Der Innenraum des Kirchenschiffs wurde als unverputztes Mauerwerk hergestellt, anders als der historische Zustand und auch ohne die vier Emporen über den vier Apsiden.

Das Konzept heute für die Nutzung der Kirche sieht eine Ausstellung für „Kirchliche Kunst in Berlin und Brandenburg“ vor, weiterhin Kunstausstellungen,

Konzerte und Theateraufführungen. Die Wiederherstellung des gesamten Kirchenbaus wird die Umgebung des Klosterviertels aufwerten.

(siehe auch Broschüre GHB und web Klosterviertel).

## SPENDENAUFTRUF



Wir freuen uns über die Resonanz und das Interesse zum Symposium „Dresden Potsdam Frankfurt. Die Renaissance der Altstädte In Deutschland seit 1990“ in der Konrad-Adenauer-Stiftung am 3. Juni 2016. Die Presse berichtet zunehmend von Rekonstruktionsbewegungen in Europa. Das gibt uns die Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein. Mit dem mehrteiligen Workshop „Wiederaufbau des Stadtkerns von Alt-Berlin“ möchten wir einen weiteren, fachlich geprägten Beitrag leisten, um die Rekonstruktion des

historischen Straßengrundrisses als Grundlage und Imperativ für die weitere Gestaltung der Berliner Mitte hervorzuheben. Mit einer Spende unterstützen Sie uns, die Ergebnisse auch in einer Druckversion zusammenzufassen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.